



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Grosse Todten-Bruderschafft/ Das ist: Ein kurtzer Entwurff Deß Sterblichen Lebens

Abraham <a Sancta Clara>

Saltzburg, 1687

Herr Doctor wohin? ins Grab.

urn:nbn:de:hbz:466:1-36427

Ach / ach / ach / ach / ein bittere Sach /
 Wann Reich zugleich
 Muß wie der Scherben
 Verderben.

Nichts hilfft Schmical / noch Capital /
 Noch mit Gold g'füllte Rangen /
 Du mußt nur fort / mit einem Wort /
 Fein hüpsch den Kerzauß tangen.
 Ach ! Haus vnd Plas / sambt allem Schas /
 Muß ich anjegt verlassen /
 Die Gruben hier / ist mein Quartier /
 Ihr spilt / vnd ich muß passen.
 Ach / ach / ach / ach / ein bittere Sach /
 Wann Reich zugleich
 Nichts kan erwerben /
 Sonder Kerben.

Quis est homo, qui vivet, & non videbit mortem?
 Psalm. 88.

Alle / alle müssen in die Todten-Bruderschaft / auch
 die grosse Doctores, vnd berühmte Künstler.



Hest du disen Todten-Kopff? deme die Barocken sambt der
 Haut abgezogen ist / vnd nunmehr nichts / als ein kaler Sche-
 del / in welchem an statt der Augen / zwey tieffe Gruben / wie
 zwey außgeholtte Nuß-Schallen ; an statt des Munds / ein
 schändliches Sinnmaul / in dem etlich geschelte Zähne / wie die
 halb gefaulte Vallisäten / bey einem eingefallenen Statt-Thor ;
 an statt der Ohren / zwey offene Rigen / wo die übergeblibene Hirn-Grillen
 ein- vnd außmarschiren : wessen glaubst du seye diser Kopff geweest? Er ist
 geweest dasjenige Haupt Salomonis, wo alle Weißheit der Welt logierte ;
 Salomon ist der geweest ; jetzt ist auß einem Salomon ein Kalermann / vnd fast
 gar nichts. Auch diser hat müssen in die Todten-Bruderschaft / vnd hat
 ihn hierpon all sein Weißheit nicht retten können. Aristoteles hat 400. Bü-
 cher

Mer zusammen geschriben. Theophrastes hat 300. Bücher zusammen getra-
gen. Apollodorus hat 500. Bücher mit eigener Hand zusammen gefasst.
Chrysippus Solensis 700. Aristarchus Alexandrinus 2000. M. Varro über
500. Didymus Alexand. 3500. Und dennoch alle diese sambt ihren Wissen-
schafften haben müssen/ müssen/ ja müssen vnder die Erden; Oeytle Wissen-
schafft! Vil auß euch vergassen sich an dem Himmels-Lauff/ zehlen alle Tritt
der Sonnen/ mercken/ daß/ ob schon dieselbe einen so grossen Leib hat / vnd
166. mahl grösser als der Erdboden / dennoch so schnell lauffe / daß sie alle
Stund zehnmahl hundert tausend / hundert vnd fünffzig tausend Teutsche
Meil postieret; Es wäre euch aber heylsamer/ an der Sonnen euch zu spiege-
len / daß / gleich wie dieselbe vndergehet / vnd wider auff/ also werdet ihr ein-
mahl (wist nicht wann) durch den zeitlichen Todt vndergehen vnder die Er-
den/ vnd erst am Jüngsten Tag wider auffgehen.

O auffblasene Wissenschaft! vil auß euch matten ihr Hirn ab/in Nach-
forschung aller Eigenschaften der Kräuter; wie dienlich dieselbige seynd/ die
Presten von dem Menschlichen Leib abzuwenden. Ihr kriecht gar mit euren
Gedancken vnder die Erd / vnd grabet hervor alle Wurzen vnd Metallien/
zwingt dieselbe zu Pulver vnd Wasser; O! wie rathsamer wäre es / wann
ihr zuweilen euere Gedancken vnder die Erd würdet senden / in Erwägung /
daß selbige einmahl (wist nicht ob heut oder morgen) ein Orth wird seyn zur
Paulung eures kripplischen Leibs? die Seele aber wo? wie?

O muthwillige Wissenschaft! es treibe euch der Vorwitz so weit / daß
ihr gar nachsucht / wo der Himmel die Schneeflocken aufstaubt? wo die
Winde ihr Tafel-Stuben haben? Auch sucht ihr gar die Schmidten/ wo die
zornige Wolcken ihre Donner-Keil Schmidten; Es wäre aber euch weit er-
spriesslicher / wann ihr euch vor Augen stellte das trübe Angesicht des Gött-
lichen Richters; den Donner-Keil seines erschrocklichen Urtheils / welches er
über euch wird fällen / bald / villeicht noch in einer halben Viertel Stund?
Gedenckt nur ihr hochweise Männer / daß alle weltliche Wissenschaft ein
schwacher Erdens-Dunst seye / so zwar sich in etwas empor schwinget / aber
bald wider den Ruckweeg in die Erden nimbt; Euer größte vnd beste Weiß-
heit ist / wissen/ daß ihr nichts wisset; vnd wissen / daß der Todt gewiß/ vnd
nicht wissen / wann? Nicht weniger ihr grosse Künstler / befeist euch Tag
vnd Nacht/ wie ihr möget euren Nahmen verewigen / vnd allen Nachköm-
lingen einen Truk bieten; Müst wissen / daß euch auch des Todts seine wol-
geschliffene Sensen nicht verschonet: Mutianus, Albanus, Montelupus,
Garbus, Baroccus, Donatellus, Vasoldus, Zambellus, Zuccarus, Mochus,
Berninus, Michaël Angelus, &c. Lauter Weltberühmte Künstler / Mah-
ler / vnd Bildhauer / haben in der Statt Rom solche Wunderstück verfer-
tigt /

tiget / daß sie der Natur fast ein Eintrag gethan / vnd dero Nembsel schier die Ewigkeit verdienet ; Aber / O lari / fari ! wo seynd alle dise anderst / als vnder der Erden ? Ihre kunstreiche Hand seynd aufgedörzte Knoppern / so schwach / daß auch das geringste Würm sie übermächtigen thut ; euer aber der Ewigkeit gewidmete Kunst-Stück werden am Jüngsten Tag euch der Thorheit überweisen / wann sie vom verzehrenden Feuer werden in Aschen gelegt werden ; Jene Künstler / so die Bildnuß des Herculis in dem Römischen Capitolio, die Bildnuß der Cleopatraz in dem Vaticanischen Pallast / die Bildnuß der erdichten Floraz in dem Farnessischen Pallast / die Bildnuß der Griechischen Venus, des geflügelten Mercurij, des grossen Constantini zu Rom / fast wunderthätig verfertiget / wünschen jetzt vnder der Erd / sie hätten an statt derselben die Bildnuß des Todts in ihrem Herzen besser vorgestellt / sich in demselben gewissenhafter bereit / vnd sein weißlich erwöget / daß alles zergänglich ; zergänglich das Leben / vnd mit demselben alles : allein beständig die Ewigkeit. O Ewigkeit ! Es hat der Allmächtige Gott den Enoch in das irdische Paradenß überlogirt / damit er vor dem Jüngsten Tag widerumb soll kommen / vnd die verdambte Lehr des Antechristi vernichtigen / sein Mitprediger soll seyn Elias. Aber O gütigster Gott ! wann doch dein Görtlicher Will also weißlich beschlossen / daß dise zwey nicht sollen sterben vor der Ankunft des Antechristi / warumb hast du sie vnderdessen nicht der Welt gelassen ? sie hätten ja mit ihren eyfrigen Predigen den grösten Nutzen geschafft ? darumb : wann dise zwey noch solten auff dem Erdboden mit vnd neben vns seyn / so thäte mancher muthwillige Mensch ihm thorrecht einbilden / können dise zwey so lang leben / warumb ich auch nicht ? der auch nicht ? jener auch nicht ? Hoffe demnach jeder ein langes Leben ; damit dann Gott die Gedächtnuß des Todts bey den Menschen liesse / hat er ihnen dise zwey auß den Augen geraumbt / zum Zeugen es soll ihme keiner lange Jahr freventlich einbilden.

Habt ihrs vernommen / ihr hochwizige vnd kunstreiche Leuth ? lange Tag habt ihr euch nicht zu machen / villeicht ist heut die Stund gesezt / an dero ihr müßet vor Gottes Gericht ; bildet euch nur vor / euer Leben seye ein Copey von dem Sodomitischen Apffel ; Dann viler Scribenten Aussag ist / als stincke es noch in der ganzen Gegend der Statt Sodoma vnd Gomorra von der Feuersbrunst ; auch wachsen auff den heutigen Tag alldort Aepffel / welche außwendig das beste Ansehen haben / innwendig aber seynd sie mit lauter Staub vnd Aschen angefüllt : Also scheint euer Leben außertlich / als noch frisch vnd frölich / wann ihr aber nach der rechten Spuhr gehet / so werdet ihr antreffen die Fußpfaden der Eitelkeit / vnd bald abnehmen / daß Staub vnd Aschen darunder verhült / vnd euer Alles bald in das Nichts ver-